



## Impressionen aus Leipzig

Über 180 Gäste nahmen am 14. Oktober am 12. Mitteldeutschen Architektentag in Leipzig teil. Auf Einladung der drei Architektenkammern der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erlebten sie spannende Vorträge und Gesprächsrunden zu aktuellen Umbrüchen und möglichen Konsequenzen für den Berufsstand. Nach diesen ersten Impressionen von Tagung, Architektenfest und Führungen lesen Sie mehr im Dezember-Heft.



Fotos: Kathrin Falke



# Ehrenkolloquium für Winfried Sziegoleit – ein Architekt in Sachsen

Text: Dr.-Ing. Volker Benedix

„Ein Architekt in Sachsen“ war Titel und Inhalt eines Ehrenkolloquiums am 6. Oktober 2022 für den Anfang 2021 verstorbenen Ehrenpräsidenten Winfried Sziegoleit, zu dem die Architektenkammer Sachsen gemeinsam mit der Kulturstiftung Leipzig geladen hatte.

Nach Grußworten des Präsidenten der AKS, Andreas Wohlfarth, und von Dr. Wolfgang Hocqué, Vorstand der Kulturstiftung Leipzig, sowie einer ehrenden Erinnerungsrede von Rainer Ilg für einen Architekten und Freund waren es Vorträge, die den Bauwerken Winfried Sziegoleits und deren gegenwärtiger und späterer Nutzung gewidmet waren. Ebenso wurde sein verdienstvolles Wirken als Gründungspräsident der Architektenkammer Sachsen gewürdigt.

Rund fünfzig Kolleginnen und Kollegen, Familienmitglieder und Weggefähr:innen waren der Einladung in das Haus der Architekten in Dresden gefolgt. Die Veranstaltung wurde zur großen Freude der Teilnehmenden vom Duo b – Isabell und Bernd Brückner begleitet.

Sziegoleits Ausspruch „...bauen mit Steinen, die man hat“ war prägend für seine Erfolge als sächsischer Architekt. Eine Vielzahl seine Zeit bestimmende Bauwerke, wie das Gewandhaus und der Bowlingtreff in Leipzig sowie das auf einen gemeinsamen Wettbewerbserfolg mit Manfred Fasold zurückgehende und später unter der Leitung von Gerhard Landgraf ausgeführte Rundkino in Dresden stehen unter anderem für sein erfolgreiches Arbeiten.

Noch bis zum 25. November dokumentiert eine damit verbundene Ausstellung dieses Schaffens im Haus der Architekten und anschließend in der Alten Nikolaischule in Leipzig. Dr. Hocqué präsentierte zudem die erweiterte Neuauflage der Publikation „...bauen mit Steinen, die man hat“, die aus gegebenem Anlass gemeinsam von der Kulturstiftung Leipzig und der Architektenkammer Sachsen herausgegeben wurde (Preis: 14,50 € | ISBN 978-3-95415-131-8 | Bestellung: dresden@aksachsen.org oder www.passageverlag.de).



Die musikalische Begleitung aus dem Familienkreis rahmte die ebenso interessanten wie emotionalen Redebeiträge passend ein.

## VERTRETERVERSAMMLUNG DER ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN

Am 11. November 2022 in Dresden

Die Mitglieder der Vertreterversammlung treffen sich am 11. November 2022, 13:00 Uhr zu ihrer vierten Sitzung für die Legislatur 2021-2025 bei der Handwerkskammer Dresden im njumii – Das Bildungszentrum des Handwerks, Am Lagerplatz 7. Themen werden unter anderem sein: Berichte des Vorstandes und aus dem Versorgungswerk der AKS, Haushaltsplan 2023, Änderungen Ordnungen und Wahlen für die Legislatur 2022-2026 (Eintragungsausschuss, Ehrenausschuss und Rechnungsprüfungsausschuss). Wir bitten die Mitglieder der Vertreterversammlung, den Termin vorzumerken. Die Einladung sowie die Beschlussunterlagen wurden Ihnen zugesandt.



Die Kugel rollt! – Der Bowlingtreff wird Naturkundemuseum: Dr. Ronny Maik Leder, Direktor Naturkundemuseum Leipzig, und Gunnar Volkmann von W&V Architekten GmbH in Leipzig begeisterten mit ersten visuellen Ideen zur Umnutzung Sziegoleits wohl berühmtesten Gebäudes.



Dr. Wolfgang Hocqué präsentierte die neu überarbeitete Publikation.



Andreas Wohlfarth freute sich über ein ganz besonderes Geschenk von der Kulturstiftung Leipzig für das Haus der Architekten.

## Gremientreffen der Architektenkammer Sachsen

Auf Einladung des Vorstandes der Architektenkammer Sachsen trafen sich am 22. September im Haus der Architekten die Vorsitzenden der Ausschüsse und Kammergruppen sowie die Leiter:innen der Arbeitskreise, um aktuelle Fragen der Kammerarbeit zu erörtern.

Seitens des Vorstandes stand im Mittelpunkt, wie es uns allen gemeinsam gelingen kann, den jährlichen Tag der Architektur als ein Leuchtturmprojekt in der Öffentlichkeitsarbeit der Kammer neu auszurichten. Mit fachlicher Unterstützung einer Agentur wird derzeit eine visuelle Identität entwickelt, deren Verwendung aus Gründen der Wiedererkennbarkeit für mehrere Jahre vorgesehen ist. Hinzu kommen die Entwicklung neuer Medienstrategien und eines Instagram-Feeds, die Optimierung der Internetseite der AKS sowie die Organisation von Fuß-, Rad- und Bustouren zu ausgewählten Projekten am Veranstaltungstag selbst. Bei letzterem

appellierte der Vorstand insbesondere an die Kammergruppenvertreter:innen, das Projekt zukünftig aktiv in die Fläche zu tragen und vor Ort als Ansprechpartner:innen zur Verfügung zu stehen. In der anschließenden Diskussion hatten die Gremienvertreter:innen selbst noch gute Ideen, den Tag der Architektur zu nutzen, um die Baukultur wieder verstärkt ins Bewusstsein aller zu bringen.

Sodann berichteten die anwesenden Gremienvertreter:innen aus ihrer Arbeit. Derzeit sind fast 200 Personen im Ehrenamt für die AKS tätig, die sich in ihrer Freizeit für Berufspolitik der Architekt:innen engagieren. Neben dem Eintragungs- und Ehreणाusschuss, die sich mit der Umsetzung der Pflichtaufgaben der AKS im engeren Sinne beschäftigen, nahm z. B. der Ausschuss für Bau- und Berufsrecht zur Novelle der Sächsischen Bauordnung Stellung. Der Ausschuss Digitales sowie die Arbeitskreise BIM und Digitaler Bauantrag beschäftigten sich mit der Transformation von Kameraaufgaben in das digitale Zeitalter. So wurde z.B. in Zusammenarbeit mit den anderen Länderarchitektenkammern die Datenbank „diBAStAI“ entwickelt, über die von den Bauaufsichtsbehörden unkompliziert abgefragt werden kann, ob die Entwurfsverfasser:innen in der Architekten- und Stadtplanerliste eingetragen sind. Die Vorsitzenden der Kammergruppen berichteten von einer lebhaften Kammerarbeit in der Fläche, die gern noch von mehr Mitgliedern angenommen werden könnte.

Das Gremientreffen ist eine gute Gelegenheit, um den Austausch des Ehrenamtes zu fördern und ins Gespräch zu kommen. Häufig werden dabei Schnittstellen zwischen den einzelnen Gremien offenbar, die letztendlich bestenfalls zur Vernetzung einer gemeinsamen inhaltlichen Arbeit führen.

An dieser Stelle bedankt sich der Vorstand der AKS recht herzlich für das ehrenamtliche Engagement aller Gremienvertreter:innen für unsere Kammer. (jf)



Die Gremienvertreter bei ihrem jährlichen Treffen im Haus der Architekten

## Nachlese zum Workshop Wettbewerb und Vergabe 2022

Text: Dr. Andreas Kriege-Steffen

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte am 30. September im Haus der Architekten der „Workshop Wettbewerb und Vergabe“ stattfinden. Das gut sechsstündige Programm mit Vorträgen zu aktuellen Wettbewerbs- und Vergabeverfahren sowie themenbezogenen Workshops war vom Ausschuss für Wettbewerb und Vergabe der Architektenkammer Sachsen organisiert worden. Es fand ein reger Austausch der fast 50 Teilnehmer:innen aus den unterschiedlichsten beruflichen Bereichen mit Bezug zu den Vergabethemen statt.

In seinen einleitenden Ausführungen stellte der Vorsitzende des Ausschusses, Christian Steinborn, die Ausschussmitglieder und im Anschluss die registrierten Wettbewerbe nach RPW in Sachsen vor. Trotz eines erkennbar positiven Trends in Bezug auf die durchgeführten Wettbewerbe im laufenden Kalenderjahr liegt Sachsen damit – im Vergleich zu anderen Bundesländern – immer noch auf den hinteren Rängen. Daneben konnte Herr Steinborn anhand aktueller Ausschreibungen auf häufig anzutreffende zu hohe und zu komplexe Eignungs- und Zuschlagskriterien hinweisen.

Diese entsprächen häufig nicht den eigentlichen Planungsaufgaben und führten darüber hinaus zu unnötigem Aufwand für alle Beteiligten am Verfahren.

Nach diesem kurzen Einblick in das Wettbewerbswesen in Sachsen schlug Benjamin Hossbach, Architekt und geschäftsführender Gesellschafter im Berliner Büro [phase eins], mit Ausführungen zu weltweit durchgeführten Verfahren und Wettbewerben einen großen Bogen zu möglichen Verfahrensarten, zu Kriterien und zu relevanten Projektbausteinen im Wettbewerbs- und Vergabemanagement. Mit pointierten und vielfach anhand von Praxisbeispielen belegten Aussagen wies er auf wesentliche Meilensteine und auf Herausforderungen der Auslober:innen als auch auf Seiten der Verfahrensbetreuung hin. Der bisher in der Praxis eher unübliche Wettbewerbliche Dialog nach VgV wurde in diesem Rahmen anhand einer Planung für ein Krankenhaus vorgestellt. Trotz der, dem Inhalt dieses Vergabeverfahrens geschuldeten hohen Verfahrenskosten zeigte sich Herr Hossbach positiv beeindruckt über die Ergebnisse dieses Verfahrens.



Detaillierte Ausführungen zu unterschiedlichen Kriterien im Rahmen der Vergabeverfahren, die von Eignungs- über Auswahl- bis hin zu Bewertungs- und Zuschlagskriterien reichten, führten im Anschluss zu konkreten Rückfragen und ebenso präzisen Antworten. Herr Hossbach betonte dabei mehrfach die Relevanz eines ehrlichen und offenen Umgangs aller Projektbeteiligten miteinander sowie die Notwendigkeit einer umfassenden, umfangreichen Auslobung samt Anlagen. Dies gelänge nur, wenn bereits vor Beginn der Arbeiten an den Vergaben die wesentlichen Projektziele gemeinsam mit der Auslober:in und der Nutzer:in festgelegt würden. Später viel diskutiert wurden die unterschiedlichen mathematischen Möglichkeiten, mit denen das Honorar im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens bewertet werden kann.

Sodann gab Boris Harbaum einen kurzen Überblick über den Aufbau des noch recht jungen Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung und seine Aufgaben im Referat 52 - Stadtentwicklung und EU-Förderung. Danach erläuterte er das EU-finanzierte Landesprogramm EFRE-Stadtentwicklung in Sachsen in Bezug auf die Vergabe von Planungsleistungen. Als Architekt in diesem Ministerium zeigte er den aktuellen Stand der Förderrichtlinie EFRE und in diesem Rahmen auch die in die Zuwendungsvoraussetzungen neu aufgenommene Erfordernis von Planungswettbewerben. Da neben vielen Wettbewerbs- und Verfahrensbetreuer:innen und Architekt:innen auch Vertreter:innen der antragberechtigten Kommunen (mind. 5.000 Einwohner:innen) anwesend waren, konnte gerade dieser Vortrag einige bisher wenig beantwortete Fragen zur neu anlaufenden, bis 2027 geltenden EFRE-Förderperiode beantworten. Das Mittelvolumen für dieses gebietsbezogene Förderprogramm der nachhaltigen integrierten Stadtentwicklung beträgt für die genannte Förderperiode ca. 180 Mio. Euro.

Die Architektin Ulrike Poverlein, neben ihrer Tätigkeit bei MPArchitekten in Berlin auch Geschäftsführerin von EUROPAN Deutschland, thematisierte im Anschluss überzeugend, wenn auch nicht unwidersprochen, die Kostensicherheit im Rahmen von Realisierungswettbewerben. Anhand der Betreuung und der Vorprüfberichte für den Neubau der Gustav-Hermann-Schule in Berlin als eines von drei Pilotprojekten wurde vor allem in der anschließenden Diskussion klar, wie schwierig sich die Bewertung von Bau- und Unterhaltskosten im Rahmen einer Preisgerichtssitzung gestalten kann, da viele kostenrelevante Details zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht feststehen. Mit Bezug auf ein Zitat des Darmstädter Architekten und Hochschullehrers Max Bächer (1925–2011) konnte die Referentin untermauern, dass erst der Vergleich die Bewertung eines Entwurfs und seiner Kennwerte sowie in diesem Rahmen auch der Kosten ermögliche.

Den letzten Vortrag des Tages hielt der Justiziar der Architektenkammer Sachsen, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht sowie Verwaltungsrecht, Rainer Fahrenbruch. Er erläuterte die rechtlichen Grundlagen einer Festpreisvergabe. Die Teilnehmenden am Vergabeverfahren bieten keine unterschiedlichen Preise an, sondern die Auftraggebenden setzen die Preise fest; deshalb: "Festpreisvergabe". Im VgV-Verfahren entscheidet dann nur die Leistung und nicht der Preis über den Zuschlag. Die praktischen Anwendungsfälle können von der Vorgabe einer Abrechnung nach § 6 HOAI mit oder ohne Festlegung von Honorarberechnungsparametern (z. B. anrechenbare Kosten, Honorarzone oder Honorarsatz) bis zum reinen Pauschalpreis gehen. Interessant in diesem Kontext war ein von ihm vorgestellter Erlass

des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen vom Februar 2020, mit dem die vorgestellte Festpreisvergabe (Berechnungshonorar nach HOAI mit Vorgabe von Honorarberechnungsparametern) für große Teile der Bau-tätigkeit des Freistaates Sachsen zum Regelverfahren gemacht wurde.

Die von den vier Referent:innen behandelten Themenblöcke „Wettbewerbs- und Vergabeverfahren“, „Förderrichtlinien und Vergabe“, „Kostensicherheit in Wettbewerbsverfahren“ und „Leistungswettbewerb durch Festpreisvergabe“ wurden im Anschluss in Teams von ca. zehn Personen, moderiert von Mitgliedern des Ausschusses für Wettbewerb und Vergabe, intensiv diskutiert und am Ende des Workshops von Christian Steinborn, Ulrich Krüger und Rico Schubert gemeinsam vorgestellt.



In den Workshops erfolgte ein intensiver Austausch zu vier aktuellen Themen.

So wünschten sich viele Beteiligte einfachere und besser strukturierte Wettbewerbs- und Vergabeverfahren. Die anwesenden Wettbewerbs- und Verfahrensbetreuer:innen konnten aufzeigen, dass häufig vermeintliche Risiken der Wettbewerbe im Vergleich zu den vielfach durchgeführten Verhandlungsverfahren nach VgV nicht der Verfahrensart geschuldet waren, sondern häufig u.a. auf unvollständige Auslobungsunterlagen oder die fehlende umfassende Integration der Nutzer:innen im Rahmen der Bedarfsplanung zurückzuführen sind.

In Bezug auf die bis 2027 geltende EFRE-Förderrichtlinie ist zu erwarten, dass viele der geförderten Vorhaben nicht im Planungsbereich Hochbau liegen werden und sich dementsprechend nicht zwingend eine deutliche Mehrung der Wettbewerbe aus ihrer Anwendung ergeben wird. Jedoch bestünde vor allem im Bereich der Freiraumplanung viel Potenzial, aufgrund dieser neuen Förderbedingungen entsprechende Wettbewerbe durchzuführen. Angeregt wurden daneben auch vertiefende Informationen für die Kommunen zu konkreten Fragen der Umsetzung dieses Aspektes der Richtlinie. Dabei könnte auf bestehende Beratungsangebote der Architektenkammer Sachsen zurückgegriffen werden.

Der Begriff der Kostensicherheit im Wettbewerbswesen sollte, so die übereinstimmende Meinung der im Workshop Beteiligten, durch den Begriff des Kostenbewusstseins ersetzt werden. Eine wirkliche Kostensicherheit mit den in der Leistungsphase 2 üblichen Toleranzen einer Kostenschätzung sei im Planungswettbewerb nicht erreichbar. Jedoch ermögliche gerade die vergleichende Darstellung der unterschiedlichen



Kennwerte und Kosten eine projektspezifische Bewertung. Zusammen mit einem entsprechenden Risikobudget sowie der Aufnahme ergänzender Besonderer Leistungen in der Leistungsphase 2 in das Vertragswerk, wie beispielsweise der Variantenuntersuchung einzelner Bereiche, könnte jedoch auf kritische kostenrelevante Aspekte reagiert werden. Zum letzten Tagungspunkt, der Festpreisvergabe, gab es lebhafte Diskussionen über die Frage, wie sich die Festsetzung eines Festpreises (oder Honorarsatzes) auf das Vergabeverfahren auswirken kann: Erhöht beispielsweise eine niedrige Festpreisvorgabe die Chancen kleiner Büros, den Zuschlag zu erlangen? Erhöht eine hohe Festpreisvorgabe die Chancen großer

oder spezialisierter Büros, den Zuschlag zu erhalten? Überwiegend erhielt das Thema aber positive Resonanz, denn die Festpreisvergabe scheint ein gutes Instrument zu sein, tatsächlich den Leistungswettbewerb durchzuführen.

Insgesamt zeigten die regen Diskussionen aller Beteiligten in und zwischen den einzelnen Themenblöcken, dass der mit dem Workshop angeregte Austausch der an Wettbewerben und Vergabeverfahren involvierten Personenkreise stattfand. Es bleibt zu hoffen, dass bei zukünftigen Veranstaltungen vermehrt Vertreter:innen der auslobenden Stellen die Chance einer Fortbildung zu diesem wichtigen Baustein nutzen werden.

## Ausflug der Kammergruppe Vogtland, Haus Marteau Lichtenberg/Oberfranken

Text: Nadine Bronsert

Ein gemeinsamer Ausflug führte die Mitglieder unserer Kammergruppe Vogtland am 16. September 2022 in den neuen Konzertsaal des Haus Marteau in das oberfränkische Lichtenberg. Die internationale Musikbegegnungsstätte konnte nach vier Jahren Bauzeit im Spätsommer 2021 den neuen Konzertsaal von Architekt Peter Haimerl einweihen. Bei einer Führung durch Verwaltungsleiter Dr. Ulrich Wirz wurden wir auf eine Zeitreise in die Historie des Geigenvirtuosen Henri Marteau mitgenommen. Die ursprüngliche Sommerresidenz von 1913 wurde bis 1934 zum Unterricht von jungen Musiker:innen durch Marteau für Sommerkurse genutzt. Nachdem das Anwesen Anfang der 80er Jahre vom Bezirk Oberfranken übernommen wurde, konnte das Erbe Marteau als Musikbegegnungsstätte

begründet werden. In über 40 Meisterkursen füllen jährlich internationale Musiker:innen bei renommierten Dozent:innen die Räume mit Leben und Musik – ganz im Sinne Marteau's. Der Münchner Architekt Peter Haimerl präsentierte uns die dramaturgische Konzeption der Entwurfsidee beginnend in der historischen Villa zum imposanten Konzertraum. Im Gartengeschoss der Villa wurden drei neue Übungsräume, ein Speiseraum sowie Technik- und Nebenräume geschaffen. Dies war nur durch eine Tieferlegung des ehemaligen Kellergeschosses um 60 cm möglich. Die bergbauliche Geschichte Lichtenbergs führte Peter Haimerl zu dem Gedanken den geplanten Konzertsaal in die Landschaft unterirdisch einzufügen. Somit entstand die Idee den Saal durch einen engen Gang, in Anlehnung an einen Stollen,



Die Führung war von den Mitgliedern der Kammergruppe Vogtland sehr gut besucht. Fotos: Neumann Architekten

zu betreten. Der eindrucksvolle Raum wird geprägt durch Granitsplitters an den Wänden und der Decke, welche in ihrer Anordnung an eine Explosion erinnern. Die Granitsplitters schaffen interessante Licht- und Schattenspiele und haben den eigentlichen Zweck einer stimmigen Akustik für unterschiedliche musikalische Konzerte. Die Aufwertung des Untergeschosses in Zusammenhang mit dem eingegrabenen Konzertsaal ist für die denkmalgeschützte Villa mit dem landschaftlich schönen Anwesen ein gelungener Entwurf. Bemerkenswert ist, dass somit das geforderte Raumprogramm sehr wirtschaftlich umgesetzt wurde.

Eine anschließende musikalische Darbietung durch eine Pianistin und eine Violinistin in Begleitung der Musiklehrerin Flora Gáll von der Musikschule der Hofer Sinfoniker verzauberten die teilnehmenden Architekt:innen – ein wunderschöner Moment in einem beeindruckenden Konzertsaal. Der Tag klang im Restaurant "Harmonie" in Lichtenberg aus. Die Eindrücke konnten zusammen mit dem Architekten Peter Haimerl ausgetauscht und interessante Gespräche geführt werden.



# 25 Jahre ArchitekturForum der Stadt Zwickau

Jubiläumsveranstaltung würdigt vier Bauwerke

Beispielgebende Bauwerke hat das ArchitekturForum Zwickau am 24. September in Puppentheater gewürdigt. Zu den Auszeichnungsobjekten gehören:

- ▣ das Gewandhaus Theater Plauen Zwickau (denkmalschutzrechtliche Sanierung)
- ▣ das Magazingebäude am Schloss Osterstein (denkmalschutzrechtliche Sanierung)
- ▣ das Areal Bachstraße mit Bürgergarten und Spielplatz (Aufwertung und Neugestaltung)
- ▣ das Handwerkerhaus Planitz (denkmalschutzrechtliche Sanierung und Umbau)

Bauherr:innen und Planer:innen überreichte Oberbürgermeisterin Constance Arndt Urkunden und eine Edelstahlplakette des Zwickauer Künstlers Jo Harbort, die am Gebäude angebracht werden kann.

Gestaltungswillen und Qualitätsanspruch hob die Jury mit Fachpreiserichter:innen aus Dresden, Plauen und Zwickau hervor. „Über hervorragende handwerkliche Lösungen hinaus werden auch bemerkenswertes soziales Engagement und integrative Lösungen für Freiraumgestaltung und Bürgerbegegnung gewürdigt“, so die Vertreter:innen der vier Träger mit Architektenkammer Sachsen, IHK Regionalkammer Zwickau, Kreishandwerkerschaft und Stadtverwaltung Zwickau.

Auf die große Wirkmacht von Architektur und Städtebau in Zeiten klimatischer Veränderungen verwies Festredner David Kasperek. Beispiele aus europäischen Regionen verdeutlichen, wie sich Orte auf ihre

Kerne besinnen und damit einen Wegzug von Bürger:innen und Gewerbetreibenden verlangsamen, wie sie die Verkehrswende tatsächlich einleiten und durch Gestalten von Parks die Lebensqualität erhöhen sowie die eigene Resilienz gegenüber Wetterextremen verbessern. „Es wird Zeit, dass die am Bau Beteiligten ihrer Verantwortung gerecht werden. Das Zeug dazu haben sie“, so der Bonner Bauingenieur, der einige Jahre journalistisch für die Zeitschrift „Der Architekt“ tätig war.

Mit der Auszeichnungsveranstaltung feierte das ArchitekturForum Zwickau zugleich seinen 25. Geburtstag. Über ein Vierteljahrhundert verfolgen die vier Träger – mit Architektenkammer, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft und Stadtverwaltung – das Ziel, über das aktuelle Baugeschehen zu informieren, Entwicklungen aufzuzeigen und Anregungen zum künftigen Bauen, Leben und Wohnen zu vermitteln. Gleichzeitig möchten sie den Blick auf beispielhafte Neubauten bzw. Sanierungen lenken, Bauherr:innen würdigen sowie Investoren:innen, Bauschaffende und Bürger:innen ins Gespräch bringen.

Mit der 19. Ausgabe zeichnete das ArchitekturForum Zwickau bisher Bauherr:innen von 79 Objekten aus.



Historisches Gewandhaus Theater Plauen-Zwickau | Bauherr: Stadt Zwickau, Liegenschafts- und Hochbauamt | Planer: BVS GmbH, Gera



Magazingebäude am Schloss Osterstein | Bauherr: Zwickauer Wohnungsbau genossenschaft eG | Planer: aT2 - architektur - TRAGWERK mehnert | GEORGI



Areal Bachstraße mit Bürgergarten und Spielplatz | Bauherr: Stadt Zwickau, Garten- und Friedhofsamt | Planer: Ingenieurbüro Philipp - Heinemann - Dressel GmbH



Handwerkerhaus Planitz | Bauherr: Das Handwerkerhaus Planitz e.V. | Planer: Thaut Architekten, Zwickau



## bruno paul – schönheit ist freude

Einladung zur Vernissage am 6. Dezember, 18:00 Uhr im Haus der Architekten

**Vom 6. Dezember 2022 bis zum 3. März 2023 würdigt die Architektenkammer Sachsen das Wirken des Architekten Bruno Paul mit einer Ausstellung, die vom Designer und Kunsthistoriker Thomas Drebusch kuratiert wird. Zur Vernissage am 6. Dezember, 18:00 Uhr wird herzlich in das Haus der Architekten eingeladen.** Das Atelier für Architektur Bruno Paul war wesentlich an der Gestaltung des Gebäudes, welches sich der Zigarettenfabrikant Carl Bergman 1928 als privates Wohnhaus bauen lies und in dem sich heute die Architektenkammer Sachsen befindet, beteiligt.

Bruno Paul (1874–1968) studierte an der Akademie der Künste in Dresden und der Akademie der Schönen Künste in München. Um 1900 war er in München ein gefragter Karikaturist für die Zeitschrift „Simplicissimus“. Darüber hinaus entwarf er Alltagsgegenstände, Möbel, Innenräume und die Einrichtung einiger Luxusdampfer, wofür er zahlreiche Preise erhielt. 1906 wurde er zum Leiter der Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum Berlin berufen. Ab 1924 war er der erste Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, in welche die Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum und die Hochschule für Bildende Künste mit einem erweiterten Bildungskonzept zusammengeführt wurden.

Er war 1907 Mitbegründer des Deutschen Werkbunds und im selben Jahr realisierte er seinen ersten architektonischen Entwurf im Berliner Westend. Namhafte Architekten, wie z. B. Ludwig Mies van der Rohe oder Adolf Meyer verbrachten ihre „Lehrjahre“ im Atelier für Architektur Bruno Paul. 1919 wurde er als ordentliches Mitglied in die Preußische Akademie der Künste aufgenommen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts war das Atelier für Architektur Bruno Paul eine der gefragtesten Adressen für das bauwillige gehobene Bürgertum und gehörte zu den Wegbereitern der modernen Architektur in Deutschland. Die von ihm geplanten Wohnhäuser in Berlin, Duisburg, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Königstein, München, Prag, Soest, Straßburg, Wetzlar und Wiesbaden waren meist als Gesamtkunstwerke angelegt, da auch die Entwürfe für

die Inneneinrichtung sowie die Gartengestaltung realisiert wurden. In Essen, Gelsenkirchen sowie Köln entstanden Kaufhäuser und 1928 wurde das Kathreiner-Hochhaus als erstes Verwaltungshochhaus in Berlin nach Plänen des Ateliers für Architektur Bruno Paul gebaut.

Aufgrund der politischen Veränderungen legte Bruno Paul das Amt als Direktor der vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin zum 31. Dezember 1932 nieder. Im Juli 1937 wurde er neben anderen Mitgliedern dazu gedrängt, die Mitgliedschaft in der Preußischen Akademie der Künste aufzukündigen. In den 1930er-Jahren bildeten Verwaltungsgebäude, Wohnsiedlungen und Fabrikationsgebäude sowie Möbelentwürfe für die Deutschen Werkstätten in Dresden-Hellerau den Schwerpunkt seiner gestalterischen Arbeit. Nach 1945 verlegte er seine Tätigkeit auf den Bereich des Ingenieurbaus und entwarf u. a. Brücken, wie z. B. die Weserbrücke in Holzminden. 1955 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Akademie der Künste Berli



Haus Jenny und Sigmund Bergmann, Dresden, 1928  
Foto: Thomas Drebusch

## Der Kalender 2023

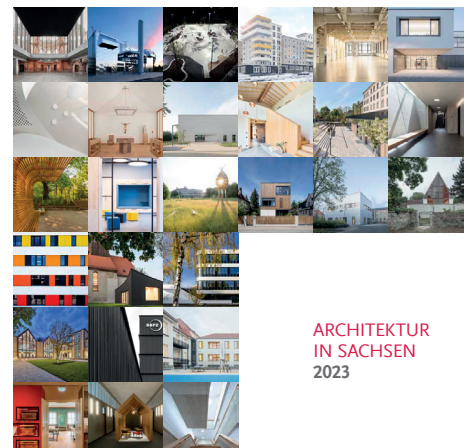
Der Kalender 2023 der Architektenkammer Sachsen legt bildlich Zeugnis davon ab, welche Leistungen und Beiträge unsere sächsischen Kolleginnen und Kollegen aus Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung in letzter Zeit für die Baukultur erbracht und gleichzeitig allen Krisen entgegengesetzt haben.

### Bestellung und Verkauf

Der Kalender 2023 ist ab Mitte Oktober in der Geschäftsstelle erhältlich (auf Anfrage auch in den Kammerbüros) oder kann unter [dresden@aksachsen.org](mailto:dresden@aksachsen.org) bestellt werden.

Preis: € 12,-/Stück, zzgl. Versand € 7,50

**ZUR ANSICHT: [www.aksachsen.org/aktuell](http://www.aksachsen.org/aktuell)**



ARCHITEKTUR  
IN SACHSEN  
2023



Fertigstellung: 2021  
 Bauherr: privat  
 Fotos: Michael Moser Images

## Neubau Mehrfamilienhaus Domizil Nathanaelstraße, Leipzig

Das Stadtgefüge von Leipzig Alt-Lindenau ist durch eine zunächst langsame Entwicklung als Dorf übergehend in den rasanten Aufstieg in der Gründerzeit geprägt. Weitgehend verschont durch Kriegszerstörung hat die strukturelle Vernachlässigung bis 1990 Lücken im direkten Umfeld des Projekts gerissen. Seit der Zeit der politischen Wende wurden diese zunächst regelmäßig mit im Vergleich zum ortsüblichen Maßstab zu kleinen Reihenhäusern geschlossen. Die Verknappung am Leipziger Wohnungsmarkt hat Alt-Lindenau seit etwa 2015 in den Fokus für die Entwicklung von durch die Eigentümer:innen genutzten Geschosswohnungen gerückt.

Vorbild für das Domizil Nathanaelstraße ist das ortstypische gründerzeitliche Mietshaus mit gewerblicher Nutzung der Höfe. Dieser Typ wurde zu einer reinen Wohnnutzung weiterentwickelt. Übernommen wurden die Kubatur, Gliederungselemente wie Erker und hofseitiger Vorsprung für das Treppenhaus, sowie Klinker als Material für die straßenseitige Schauseite und Putz als pragmatische Oberfläche für die Hofseite. Nach Form und Inhalt fügt sich das Objekt in seine Umgebung ein.

Das Projekt denkt die vorhandene Struktur weiter und transformiert sie entsprechend den Anforderungen der Bewohner:innen. Im Blockinneren wird die feinere – vormals gewerbliche – Körnung weitergeführt und hier mit einem Punktwohnhaus interpretiert.

Die straßen- und hofseitigen Fensterbänder, das an die Brandwand und an die Straßenfassade gerückte Treppenhaus, der asymmetrisch gestaltete Erker und dessen Ausrichtung auf die Kirche sowie die Auflösung des eigentlich für ein Treppenhaus vorgesehenen hofseitigen

Fassadenvorsprungs zu Balkonen brechen jedoch mit dem tradierten Kanon. Mit diesen Merkmalen wird der Begriff des Einfügens weiter gefasst und es werden funktionale Anforderungen, die sich aus der Nutzung durch nur eine Wohnung je Geschoss sowie die optimale Ausrichtung der Hofseite nach Südwesten ergeben, umgesetzt. Es entstehen Brüche zur umgebenden Bebauung, die auf die Anforderungen, die zeitgemäßes innerstädtisches Wohnen stellt, hinweisen. Diese sind erwünscht und kennzeichnen das Haus als zeitgenössischen Baukörper.

Lediglich zwei Stützen sind in den Wohnungen unverrückbare tragende Elemente. Zusammen mit den Fensterbändern, an die in einem Raster von weniger als einem Meter Innenwände angeschlossen werden können, und der vollkommen freien Gliederung der gartenseitigen Verglasung bestand für die Entwicklung der Grundrisse maximale Freiheit. Sollten die Fensterbänder der Straßenfassade, die diese Freiheit ermöglichen, an ein Industriegebäude des Leipziger Westens erinnern, so ist dies kein Zufall, sondern Folge ähnlicher Entwurfsansätze.




### Friedemann Rentsch Architektur

Ein derzeit sechsköpfiges Team entwickelt, entwirft, plant und leitet von Leipzig aus verschiedenste Hochbauprojekte. Friedemann Rentsch ist seit 2011 – nach und neben verschiedenen Stationen in Lehre und Forschung, bei Architektenkollegen und in der Bauverwaltung – Freier Architekt.

[www.friedemannrentsch.de](http://www.friedemannrentsch.de)



## Fortbildungsveranstaltungen im November und Dezember

(Stand 17.10.2022) In Anbetracht der aktuellen Entwicklungen bietet die Akademie der Architektenkammer Sachsen neben den Veranstaltungen in Präsenz vereinzelt Online-Veranstaltungen an. Diese finden zum Schutz der Beteiligten unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben statt. Das Fortbildungsprogramm der Akademie der Architektenkammer Sachsen ist im Internet veröffentlicht. Informieren Sie sich bitte laufend über aktuelle und ergänzende Fortbildungsangebote unter  [www.aksachsen.org/akademie](http://www.aksachsen.org/akademie).

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
14.11.2022 9:00-16:00 Uhr	Stadtmuseum Dresden Wilsdruffer Straße 2 01067 Dresden	26. Forum Stadtgrün Dresden	Kooperation: Landeshauptstadt Dresden (Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft), Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla, LV Sachsen und Architektenkammer Sachsen	M: 120,- € Ö: 160,- € E: 60,- € G: 240,- €
21.11.2022 9:00-13:30 Uhr	online	Digitales Architekturbüro – Umstellung und Prozessoptimierung	B. Sehnert, Master of cognitive neuroscience (aon), Trainer und Coach, Bad Windsheim Kooperation mit den Architektenkammern Sachsen-Anhalt und Thüringen	M: 80,- € E: 40,- € G: 120,- €
29.11.2022 ab 9:00 Uhr	Kammerbüro Leipzig Dorotheenplatz 3 04109 Leipzig	Beratertag für Architekten – Einzelgespräche	Dipl.-Ing. (FH) K. Haeder, Architekt, Managementberatung für Architekten und Ingenieure, archima consulting, Hannover	ab 60,- € 80,- € Beratung von zwei Personen
02.-04.12.2022	Haus der Architekten Goetheallee 37 01309 Dresden	Markerkurs – Skizzieren und Kolorieren mit Materialdarstellung Dresden	Dipl.-Ing. W. Richter, Architekt, Hochschuldozent, Dresden/Coburg	M: 280,- € E: 190,- € G: 350,- €
15.12.2022 9:00-16:30 Uhr	online	Wirtschaftliche Büroföhrung – Einnahmen, Kosten und Kennzahlen im Architekturbüro	Dipl.-Ing.(FH), Dipl.-Wirtsch.-Ing.(FH) H. Selinger, Freier Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil; Kooperation mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt	M: 120,- € E: 60,- € G: 240,- €

\* M = Mitglieder, E = Ermäßigt, G = Gäste, Ö = Mitarbeiter:in öffentlicher Dienst Sachsen

**Informationen und Anmeldung:** Akademie der Architektenkammer Sachsen – Haus der Architekten – Goetheallee 37 – 01309 Dresden – Tel.: +49 351 31746-28, Anmeldungen per E-Mail: [akademie@aksachsen.org](mailto:akademie@aksachsen.org) oder Fax: +49 351 31746-30 oder [www.aksachsen.org](http://www.aksachsen.org). Weitere Angebote u. a. Weiterbildungsportal der Architektenkammern, Liste der anerkannten Fortbildungsveranstaltungen, Netzwerk Bildung, Denkmalakademie, Vortragsreihen der Hochschulen unter [www.aksachsen.org/akademie](http://www.aksachsen.org/akademie)

## Architektenkammer Sachsen auf der Messe denkmal 2022 in Leipzig

Als europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung versammelt die denkmal vom 24. bis 26. November 2022 die nationale und internationale Fachwelt in Leipzig. Hier erhalten Sie einen kompletten Marktüberblick über alle Facetten der Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung. Auf der denkmal präsentieren sich nationale und internationale Marktföhrer, namhafte Unternehmen mit Spezialprodukten, Fachbetriebe, Handwerker:innen, Restaurator:innen, Architekt:innen und Institutionen. Ein Fokus liegt auf traditionellen, seltenen Handwerks- und Restaurierungstechniken, die Sie in den „Lebenden Werkstätten“ hautnah erleben können. Auch die Architektenkammer Sachsen wird mit ihrem Messestand vor Ort sein und Vorträge sowie Bauherrenberatungen anbieten.

### Werden Sie Referent:in und Standbetreuer:in

In Ihren Büros befassen Sie sich jeden Tag mit interessanten Tätigkeitsbereichen, aus denen sich spannende Themen für Vorträge und Objektvorstellungen ergeben, oder vielleicht haben Sie sogar eine Präsentation in der Schublade. Der Themenvielfalt ist auf den Messen nahezu

keine Grenze gesetzt. Werden Sie Referent:in und Standbetreuer:in, unterstützen Sie uns mit Vorträgen oder bei der Bauherrenberatung. Allen Messebeteiligten wird ihre Tätigkeit mit vier Unterrichtseinheiten als jährlicher Fortbildungsnachweis angerechnet. Wir freuen uns auf Ihr Engagement!

### Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle:

- Sylvia Zimmer, Tel. 0371 694213, [sylvia.zimmer@aksachsen.org](mailto:sylvia.zimmer@aksachsen.org)
- Elke Nenoff, Tel. 0341 9605883, [elke.nenoff@aksachsen.org](mailto:elke.nenoff@aksachsen.org)

 **MEHR:** [www.aksachsen.org/aktuell/messen/](http://www.aksachsen.org/aktuell/messen/)

